

EIN SCHREIBEN AN DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER

# Kompetenz statt Parteibuch.

## Warum Österreich eine Expertenregierung braucht

---

Unsere Welt ist komplexer geworden als je zuvor. Energie, Budget, Pensionen, Gesundheit, Digitalisierung, Migration, Sicherheit und Klima. Jede dieser Fragen verlangt tiefes Fachwissen und langjährige Erfahrung.

Wer ein Land durch diese Zeit führen will, braucht mehr als guten Willen. Er braucht nachweisbare Kompetenz. In diesem Schreiben erklären wir, warum das so ist – und wie eine Lösung konkret aussehen kann.

## EIN PERSÖNLICHES WORT

# Sehr geehrte Damen und Herren,

ich wende mich heute als Bürger dieses Landes an Sie. Nicht als Politiker. Nicht als Vertreter einer Partei. Sondern als jemand, dem die Zukunft Österreichs am Herzen liegt.

Wir leben in einem der schönsten Länder der Erde. Wir haben Wohlstand und sozialen Frieden. Doch beides beginnt zu bröckeln. Das muss uns wachrütteln.

Ich bin 60 Jahre alt und seit meiner Schulzeit Unternehmer. In der Wirtschaft habe ich eines gelernt: Ein Betrieb ist nur so gut wie die Menschen, die ihn führen. Wer Verantwortung trägt, muss seine Eignung nachweisen. Das gilt für jeden Abteilungsleiter. Es gilt für jeden Vorstand. Und es muss auch für die Führung unseres Staates gelten.

Ich strebe kein politisches Amt an. Für mich selbst fordere ich nichts. Ich bin zufrieden mit meinem Leben. Mein Anliegen ist ein anderes: Ich möchte, dass unser Land auf die bestmögliche Weise geführt wird. Für unsere Kinder und Enkelkinder.

Deshalb habe ich ZWÖ – Zum Wohle Österreichs ins Leben gerufen. Eine überparteiliche Initiative. Sie verfolgt ein einziges Ziel: Die Spitzenämter unseres Staates sollen nach Kompetenz besetzt werden, nicht nach Parteibuch.

Auf den folgenden Seiten erkläre ich Ihnen, warum dieser Weg notwendig ist, warum er rechtlich schon heute möglich ist und wie er Schritt für Schritt umgesetzt werden kann. Ich lade Sie ein, diese Gedanken zu prüfen. Und ich lade Sie ein, mitzumachen.

Mit freundlichen Grüßen

**Helmut Schindler**

Initiator von ZWÖ – Zum Wohle Österreichs

**UNSER GRUNDSATZ**

**Was in jedem Unternehmen selbstverständlich ist, muss auch für den Staat gelten: die richtige Person an der richtigen Stelle.**

# Die Aufgaben sind gewachsen. Die Auswahl nicht.

Vor fünfzig Jahren konnte ein Minister sein Ressort mit Hausverstand und politischem Gespür führen. Heute ist ein Ministerium ein Großbetrieb.

Es verwaltet Milliardenbudgets. Es verantwortet komplexe Gesetze, europäische Vorgaben und technische Großprojekte. Es führt Tausende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und seine Entscheidungen wirken oft zwanzig oder dreißig Jahre nach.

Die Art, wie wir diese Ämter besetzen, ist dagegen dieselbe geblieben. Entscheidend sind Parteizugehörigkeit, Loyalität, regionaler Proporz und Koalitionsarithmetik. Die fachliche Eignung für genau diese Aufgabe spielt oft eine Nebenrolle.

## Die ehrliche Frage

In jedem Unternehmen gilt: Wer eine Führungsposition übernimmt, muss seine Qualifikation nachweisen. Niemand vertraut ein Industrieunternehmen, ein Spital oder ein Opernhaus jemandem an, der dafür weder Ausbildung noch Erfahrung mitbringt.

### STELLEN WIR UNS EHRlich DIE FRAGE

- Würde der Aufsichtsrat der voestalpine die Person, die heute das Bundeskanzleramt führt, zum Vorstandsvorsitzenden bestellen?
- Würde man die Führung der Wiener Staatsoper der Person übertragen, die heute Vizekanzler ist?
- Würden unsere Ministerinnen und Minister in einem offenen Bewerbungsverfahren eine vergleichbare Spitzenposition in ihrem Fachgebiet erhalten?

Diese Frage lässt sich für jedes Regierungsamt stellen. Und sie zeigt einen Widerspruch: Ein großes Unternehmen würden sich viele nicht zutrauen. Einen ganzen Staat schon.

## Kein Vorwurf. Ein Systemproblem.

Wir machen niemandem einen persönlichen Vorwurf. Die allermeisten Politikerinnen und Politiker bemühen sich ehrlich. Sie arbeiten viel und wollen das Beste für das Land. Aber bemühen ist zu wenig, wenn die Aufgabe Fachkompetenz auf höchstem Niveau verlangt.

Das Problem liegt im System. Alle Parteien haben ein Personal- und Kompetenzproblem. Der Weg nach oben führt über die Parteiorganisation – über Jahre der Gremienarbeit und interner Netzwerke. Wer dagegen in Wirtschaft, Wissenschaft, Medizin, Kultur oder im Sozialbereich Hervorragendes leistet, geht diesen Weg nicht. So bleiben gerade jene außen vor, die das Land am besten führen könnten.

## Deshalb treten wir dafür ein: Qualifikation statt Parteikarriere.

## TEIL II · DIE IDEE

# Was eine Expertenregierung ist

Eine Expertenregierung ist eine Regierung, deren Mitglieder nach nachgewiesener fachlicher und persönlicher Eignung ausgewählt werden. Nicht nach Parteibuch.

- Das Finanzministerium führt, wer nachweislich mit großen Budgets und Finanzen umgehen kann.
- Das Gesundheitsministerium führt, wer das Gesundheitssystem von innen kennt und große Organisationen geleitet hat.
- Das Bildungsministerium führt, wer Schule, Pädagogik und die Arbeitswelt versteht.
- Und so für jedes Ressort.

## Warum nur Expertinnen und Experten die Komplexität bewältigen

- 1 Verstehen, bevor man entscheidet.** Wer ein Fachgebiet jahrzehntelang kennt, erkennt Zusammenhänge, Risiken und Chancen. Er muss sich nicht erst einarbeiten, während die Probleme wachsen.
- 2 Langfristig statt bis zur nächsten Wahl.** Expertinnen und Experten sind nicht auf eine politische Karriere angewiesen. Sie können Entscheidungen treffen, die erst in zehn oder zwanzig Jahren wirken – auch wenn sie heute unpopulär sind.
- 3 Sachprogramm statt Parteilinie.** Wer nicht an Parteitaktik gebunden ist, arbeitet mit allen zusammen. Er sucht die beste Lösung für das Land, nicht für die eigene Partei.
- 4 Führungserfahrung statt Einarbeitung.** Wer große Organisationen geführt hat, weiß, wie man Ziele setzt, Menschen motiviert, Budgets steuert und Ergebnisse liefert.
- 5 Vertrauen statt Verdrossenheit.** Staatsführende sollen Vorbilder sein. Menschen vertrauen einer Führung, deren Kompetenz sichtbar und nachvollziehbar ist.
- 6 Österreich hat diese Menschen.** Unser Land verfügt über hervorragende Persönlichkeiten in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Medizin und im Sozialbereich. Wir müssen ihnen nur den Weg öffnen.

**Unsere Forderung:** Regierungsämter werden nach nachgewiesener fachlicher Qualifikation besetzt – und nach Leistung bezahlt.

# Das ist schon heute möglich

Eine Expertenregierung ist keine Utopie. Unsere Bundesverfassung lässt sie zu. Und Österreich hat sie bereits erlebt.

## ART. 70 B-VG

- Der Bundespräsident ernennt den Bundeskanzler und auf dessen Vorschlag die übrigen Regierungsmitglieder.
- Die Mitglieder der Bundesregierung müssen nicht dem Nationalrat angehören. Eine Parteimitgliedschaft verlangt die Verfassung nicht.

## ÖSTERREICH 2019/2020

- Von Juni 2019 bis Jänner 2020 führte unter Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein eine Regierung aus zwölf Expertinnen und Experten das Land.
- Laut ORF-Wahltagsbefragung 2019 waren 63 Prozent der Befragten mit dieser Regierung zufrieden.

Der Staat blieb handlungsfähig. Die Regierung arbeitete sachlich und ruhig. Was damals eine Übergangslösung war, kann zum Normalfall werden. Es braucht dafür nur ein klares, transparentes Auswahlverfahren.

## Leistung wird bezahlt – wie in jedem Unternehmen

Wer die besten Köpfe gewinnen will, muss ihnen ein faires Angebot machen. Und wer Verantwortung trägt, soll am Ergebnis gemessen werden. Deshalb setzen wir auf ein Modell, das in der Wirtschaft selbstverständlich ist:

- 1 Ein Fixum auf Managerniveau.** Das Grundgehalt orientiert sich an vergleichbaren Managergehältern. So wird das Amt auch für Spitzenkräfte aus der Wirtschaft ein echtes Angebot.
- 2 Ein variabler Anteil nach Zielerreichung.** Zu Beginn der Amtszeit werden messbare Ziele vereinbart. Nur wer sie erreicht, erhält den variablen Anteil.
- 3 Öffentliche Bewertung.** Die Zielerreichung wird unabhängig geprüft und öffentlich berichtet.

## MERKSATZ

**Kein Ziel, kein Bonus.**

# Spitzenämter über ein Assessment besetzen

Der Kern unseres Vorschlags: Alle Spitzenpositionen des Staates werden über ein professionelles, transparentes Auswahlverfahren besetzt. So, wie es bei Führungspositionen in großen Unternehmen längst üblich ist.

**Schritt 1****Anforderungsprofil für jedes Amt**

Für jedes Ministerium wird öffentlich festgelegt, welche Ausbildung, Führungserfahrung, welches Fachwissen und welche persönlichen Eigenschaften nötig sind.

**Schritt 2****Öffentliche Ausschreibung**

Die Ämter werden öffentlich ausgeschrieben. Bewerben können sich alle, die die Voraussetzungen erfüllen – mit oder ohne Parteibuch. Geeignete Persönlichkeiten dürfen auch aktiv angesprochen werden.

**Schritt 3****Unabhängige Findungskommission**

Erfahrene Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Justiz, Sozialpartnerschaft und Zivilgesellschaft prüfen die Bewerbungen, unterstützt von professionellen Personalberaterinnen und -beratern. Aktive Parteifunktionen sind ausgeschlossen.

**Schritt 4****Assessment Center**

Fachgespräche, Fallstudien aus dem Ressort, Führungs- und Entscheidungsübungen, Persönlichkeits- und Integritätsprüfung. Geprüft wird, ob jemand die Aufgabe bewältigen kann – nicht, wie gut er sich verkauft.

**Schritt 5****Öffentliches Hearing**

Die Bestgeeigneten stellen sich einem öffentlichen Hearing im Parlament. Auf europäischer Ebene ist das längst üblich: Jedes designierte Mitglied der EU-Kommission muss sich vor seiner Bestätigung einer Anhörung im Europäischen Parlament stellen.

**Schritt 6****Ernennung**

Der Bundeskanzler schlägt vor, der Bundespräsident ernennt – wie es die Verfassung schon heute vorsieht. Neu ist nur: Die Auswahl erfolgt aus einem Kreis nachweislich geeigneter Personen.

**Schritt 7****Ziele und Überprüfung**

Jedes Regierungsmitglied erhält messbare Ziele. Die Ergebnisse werden regelmäßig öffentlich berichtet. Wer seine Ziele verfehlt, muss sich erklären.

**Schritt 8****Transparenz und Unabhängigkeit**

Offenlegung von Einkommen, Beteiligungen und Interessenkonflikten. Klare Abkühlphasen nach dem Amt. Eine begrenzte Zahl an Amtsperioden, damit Erneuerung möglich bleibt.

Dasselbe Prinzip kann schrittweise auf weitere Spitzenfunktionen ausgeweitet werden: Staatssekretariate, Sektionsleitungen, staatsnahe Unternehmen, Aufsichtsräte und die Spitzen der Verwaltung.

# Demokratie wird gestärkt, nicht ersetzt

- **Sie wählen weiterhin.** Die Bürgerinnen und Bürger wählen den Nationalrat wie bisher. Die Wahl entscheidet über die politische Richtung.
- **Das Parlament bleibt Gesetzgeber.** Gesetze werden im Nationalrat beschlossen. Das Parlament kontrolliert die Regierung und kann ihr jederzeit das Misstrauen aussprechen.
- **Die Parteien setzen die Ziele.** Sie formulieren Programme und Werte. Die Umsetzung übernehmen jene, die es am besten können.
- **Die Parteien lösen ihr Personalproblem.** Das Verfahren zwingt alle, ihre besten Köpfe zu suchen oder von außen zu holen. Das stärkt am Ende auch die Glaubwürdigkeit der Parteien.

## MERKSATZ

**Die Politik bestimmt das Was. Die Expertinnen und Experten verantworten das Wie.**

## Wege zur Umsetzung

Es gibt realistische Wege – vom sofort Möglichen bis zur dauerhaften Verankerung.

- 1 Freiwillige Selbstverpflichtung.** Jede Partei und jede künftige Regierungsspitze kann schon heute erklären: „Ich besetze alle Regierungsämter über ein unabhängiges Assessment.“ Dafür braucht es kein Gesetz. Nur den Willen.
- 2 Ein Bundesgesetz.** Es regelt Anforderungsprofile, Ausschreibung, Findungskommission und Hearings verbindlich. Für Vorstände und Geschäftsführungen von Unternehmen, die der Kontrolle des Rechnungshofs unterliegen, schreibt das Stellenbesetzungsgesetz schon heute eine öffentliche Ausschreibung vor. Darauf lässt sich aufbauen.
- 3 Verankerung in der Verfassung.** Das Qualifikationsprinzip wird dauerhaft festgeschrieben – unabhängig von wechselnden Mehrheiten.
- 4 Eine überparteiliche Bewegung oder ein Volksbegehren.** Erreicht ein Volksbegehren 100.000 Unterschriften, muss sich der Nationalrat damit befassen. Unser Ziel ist, dass am Ende die Bevölkerung selbst in einer Volksabstimmung entscheiden kann.

# Häufige Einwände – und unsere Antworten

## „Experten sind nicht demokratisch legitimiert.“

Doch. Sie werden nach der Verfassung ernannt, stellen sich einem öffentlichen Hearing und bleiben dem gewählten Parlament verantwortlich. Das Parlament kann sie jederzeit abberufen. Legitimation entsteht durch Wahl, Transparenz und Kontrolle.

## „Experten verstehen nichts von Politik.“

Gute Führung verlangt Fachwissen, Führungserfahrung und Überzeugungskraft. Das Assessment prüft genau das – auch Kommunikation und Kompromissfähigkeit.

## „Auch Experten können irren.“

Ja. Aber wer sein Fachgebiet versteht, entscheidet mit ungleich höherer Wahrscheinlichkeit richtig. Klare Ziele und regelmäßige Überprüfung sorgen dafür, dass Fehler früh erkannt werden.

## „Warum sollten Spitzenkräfte das tun?“

Weil viele erfahrene Menschen ihrem Land etwas zurückgeben wollen – wenn man ihnen ein faires, respektvolles Angebot macht. Gerade Persönlichkeiten zwischen 50 und 70 Jahren bringen Lebens- und Berufserfahrung mit und müssen sich nichts mehr beweisen.

## „Das ist doch unrealistisch.“

Österreich hatte bereits eine Expertenregierung. Die Verfassung erlaubt es. Unternehmen machen es täglich. Es fehlt nicht an Möglichkeiten. Es fehlt an der Entscheidung.

## Warum das der Weg in die Zukunft ist

Die Probleme unserer Zeit werden nicht einfacher. Sie werden komplexer. Mit den Methoden der Personalauswahl von vor fünfzig Jahren lösen wir sie nicht.

### KERNAUSSAGE

Wenn wir Wohlstand und sozialen Frieden für die kommenden Generationen sichern wollen, gibt es nur einen tragfähigen Weg: **Kompetenz muss zum entscheidenden Kriterium für die Führung unseres Staates werden.** Nicht Parteibuch. Nicht Loyalität. Nicht Proporz. Sondern nachgewiesene Eignung.

Das ist keine Kritik an Menschen. Es ist ein Angebot an unser Land.

# Was Sie tun können

Keine Veränderung kommt von selbst. Sie entsteht, wenn genügend Menschen dasselbe erwarten: dieselbe Kompetenz von der Staatsführung, die wir von jeder Führungskraft erwarten.

- 1 Melden.** Tragen Sie sich als Unterstützerin oder Unterstützer ein. Bringen Sie Erfahrung und Sachverstand mit, dann sagen Sie es uns.
- 2 Weitergeben.** Geben Sie dieses Schreiben an Familie, Freunde und Kollegen weiter. Jede Stimme zählt.
- 3 Dabeibleiben.** Begleiten Sie ZWÖ auf dem Weg zu einer überparteilichen Bewegung oder einem Volksbegehren.

## SCHLUSSWORT

Wenn genug Menschen mit Erfahrung und Verantwortungsbewusstsein bereit sind, sich einzubringen, kann Österreich seinen Wohlstand und seinen sozialen Frieden für die kommenden Generationen sichern.

**Wenn genug Menschen dasselbe fordern, wird daraus Politik.**

## Quellen

Art. 70 B-VG, Ernennung der Bundesregierung: <https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR40045790>

Parlamentsskorespondenz zur Übergangsregierung 2019: [https://www.parlament.gv.at/aktuelles/pk/jahr\\_2019/pk0642](https://www.parlament.gv.at/aktuelles/pk/jahr_2019/pk0642)

Der Standard, Beliebtheit der Übergangsregierung Bierlein: <https://www.derstandard.at/story/2000110455008/die-bliebtheit-der-uebergangs-regierung-bierlein>

Europäisches Parlament, Anhörungen der designierten Kommissionsmitglieder: [https://www.europarl.europa.eu/EPRS/Commissioner\\_hearings/EPRS-Briefing-538919-Parliamentary-hearings-FINAL-DE.pdf](https://www.europarl.europa.eu/EPRS/Commissioner_hearings/EPRS-Briefing-538919-Parliamentary-hearings-FINAL-DE.pdf)

Stellenbesetzungsgesetz: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10007968>

Parlament, Behandlung von Volksbegehren: <https://www.parlament.gv.at/fachinfos/rlw/Wie-behandelt-der-Nationalrat-Volksbegehren>

## KONTAKT UND MITMACHEN

### ZWÖ · Zum Wohle Österreichs

Initiative von Helmut Schindler · Dirkenzgasse 33 · 1130 Wien · [helmut@helmutschindler.com](mailto:helmut@helmutschindler.com)